

Persönliche Kompetenzen

1. Zuverlässigkeit

→ Wichtige Voraussetzung für erfolgreiche Zusammenarbeit und das Erreichen von Zielen

Man muss sich darauf verlassen können, dass die Jugendlichen die ihnen übertragenen Aufgaben ihrer Leistungsfähigkeit entsprechend wahrnehmen – auch unter widrigen Umständen und ohne ständige Überwachung oder Kontrolle.

„Zuverlässigkeit bedeutet: da zu sein, flexibel zu sein. Dazu gehört auch eine ehrliche Rückmeldung an den Ausbilder, wenn ich mich für eine Aufgabe noch nicht so fit fühle. Oder das offene Gespräch mit den Kollegen, wenn es Probleme gibt. Und natürlich bedeutet es auch, im Betrieb bestimmte Regelungen, wie z.B. den Datenschutz, einzuhalten.“
Thomas Maidhof, Auszubildender zum Prozessleitelektroniker, M-real Stockstadt GmbH, Stockstadt

2. Lern- und Leistungsbereitschaft

→ Grundbedingung für eine erfolgreiche Ausbildung

Ausbildung, Beruf und Arbeit sind nicht notwendige Übel, sondern wichtige Bausteine des eigenen Lebens. Freude an der Arbeit und Erfolg im Beruf tragen zu einer positiven Lebenseinstellung und individueller Zufriedenheit bei. Jugendliche sollten von der Schule Neugier und Lust auf Neues mitbringen und diese Eigenschaften in der Ausbildung weiter entwickeln.

„Die Lehrzeit ist eine Zeit der Chancen – auch und gerade für die persönliche Entwicklung. Wir erwarten von unseren Auszubildenden, dass sie diese Chancen zur Selbstverwirklichung nutzen und sich damit ein Fundament für ein erfolgreiches Berufsleben schaffen.“
Burkhard Ziegler, Abteilungsleiter Personalentwicklung, Sparkasse Mainfranken, Würzburg

3. Ausdauer – Durchhaltevermögen – Belastbarkeit

→ Wichtig, um mit Misserfolgen fertig zu werden

Im (Berufs-)Leben kann nicht immer alles glatt gehen. Aber auch Belastungen und Enttäuschung muss man aushalten können. Nicht zuletzt stärkt dies das Selbstvertrauen. In Elternhaus und Schule sollten die Jugendlichen gelernt haben, nicht gleich aufzugeben, wenn sich der gewünschte Erfolg nicht sofort oder vielleicht auch gar nicht einstellt.

„Jede Ausbildung ist ein Entwicklungsprozess. Da gibt es Momente des Erfolgs ebenso wie des Misserfolgs. Auch wenn es manchmal schwer fällt – die Fähigkeit, Frustrationen wegzustecken, gehört mit zum Lernprogramm. Ein langer Atem und praktische Initiative sind da sehr hilfreich. Der schlechteste Versuch ist immer der, den man nicht macht.“
Heinz Jahreiß, Prokurist, Leiter Personal- / Sozialwesen, Frenzelt-Werke GmbH & Co. KG, Bad Berneck

4. Sorgfalt – Gewissenhaftigkeit

→ Man kann nicht immer „fünf gerade sein lassen“.

Die Aufgaben und Tätigkeiten im Unternehmen erfordern Genauigkeit und Ernsthaftigkeit. Durch Flüchtigkeit kann großer Schaden entstehen.

„Für den Standort Deutschland ist die Qualität der erzeugten Produkte von entscheidender Bedeutung. Jeder einzelne Mitarbeiter von der planenden bis zur ausführenden Ebene ist für diese Qualität verantwortlich. Korrektheit, Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit sind dabei unverzichtbar.“
Wolfgang Kunze, Ausbildungsleiter, Burkhardt GmbH, Bayreuth

Wer dagegen mit Disziplin und Ordnungssinn pünktlich an die Arbeit geht, der ist gerüstet und braucht sich keine Sorgen zu machen.

Neben der fachlichen und der sozialen Kompetenz sind eine Reihe von Grundhaltungen und Werteinstellungen im Arbeitsleben wichtig.

5. Konzentrationsfähigkeit

→ Keine Leistung ohne Konzentration

Es ist so einfach, sich ablenken zu lassen. Aber es ist auch notwendig, sich auf eine Sache zu konzentrieren.

Das muss man wollen und können. Beides lässt sich mit gutem Erfolg trainieren.

Die Schule ist dabei ein wichtiger Partner.

„Konzentration ist die Fähigkeit, mit seinen Gedanken bei der „Sache“ zu sein. Das ist nur bedingt eine Veranlagung – Konzentrationsfähigkeit muss man trainieren. Gerade weil in der heutigen Zeit die Ablenkungsmöglichkeiten für die Jugendlichen sehr groß sind, ist es wichtig, schon in der Schule ein Gegengewicht zu setzen.“
Christine Eder, Ausbilderin, BIG GmbH, Deggendorf

6. Verantwortungsbereitschaft – Selbstständigkeit

→ Man muss für das, was man tut, einstehen – auch dann, wenn es einmal misslingt.

Erfahrung gibt Sicherheit für selbstständiges Denken und Handeln. Die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, wächst mit zunehmender Reife. Ansätze müssen jedoch mit dem Eintritt in die Ausbildung schon vorhanden sein. Wo kämen wir hin, wenn jeder das, was ihm unangenehm oder lästig ist, auf andere abschieben würde?!

„Für unsere Auszubildenden sind Selbstständigkeit und Verantwortungsbereitschaft selbstverständlich. Die Einbindung in Teams sowie die Übernahme eigenständiger Aufgaben und Projekte bereitet unsere Azubis optimal auf das Berufsleben vor. Sie nutzen die gebotenen Weiterbildungsmöglichkeiten und internen Kommunikationssysteme, um sich Informationen zu beschaffen. Wir erwarten von ihnen die Bereitschaft, für das eigene Handeln Verantwortung zu tragen.“
Friedrich Klein, Personalleiter, ZF Passau GmbH, Passau

7. Fähigkeit zu Kritik und Selbstkritik

→ Nobody is perfect.

Wer die Fähigkeit zur Kritik hat, kann z.B. relativ schnell Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden. Er erkennt aus der Sache heraus, ob etwas zu befürworten oder abzulehnen ist.

Genauso wichtig ist auch die Fähigkeit, das eigene Tun kritisch zu hinterfragen, Fehler einzusehen und sie korrigieren zu wollen.

„Kritikfähigkeit bedeutet, Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden zu können und dies sachgerecht zu begründen. Selbstkritik ist die Fähigkeit, Fehler einzusehen und zu Korrekturen bereit zu sein.“
Helmut Vogl, Ausbildungsberater, Industrie- und Handelskammer Regensburg

8. Kreativität und Flexibilität

→ Wichtige Helfer in allen Lebenslagen

Im Beruf muss jeder mitdenken. Wer ideenreich und aufgeschlossen ist, hat es einfacher – auch und gerade bei der Lösung von Problemen.

„Frischer Wind“ hilft, z.B. die täglichen Aufgaben oder die Organisation des eigenen Arbeitsplatzes positiv zu verändern. Übrigens: Wer kreativ und flexibel ist, kann sich leichter und schneller in neue Aufgaben einarbeiten.

„Schon in der Ausbildung habe ich Umgang mit Kunden und darf projektorientiert arbeiten. Dadurch kann ich meine Kreativität direkt in den betrieblichen Ablauf einbringen. So wird meine Flexibilität in Bezug auf den Workflow immer wieder aufs Neue gefordert.“
Stefan Kleebauer, Auszubildender zum Mediengestalter für Digital- und Printmedien, F. A. Niedermayr, Graphische Kunstanstalt - Regensburg

Informationen und Ansprechpartner

Die Industrie- und Handelskammern in Bayern:

Industrie- und Handelskammer

Aschaffenburg

Kerschensteinerstraße 9 · 63741 Aschaffenburg
Telefon (06021) 880-0
Telefax (06021) 880-110
www.aschaffenburg.ihk.de
email: ihk@aschaffenburg.ihk.de

Industrie- und Handelskammer

für München und Oberbayern

Max-Joseph-Straße 2 · 80333 München
Telefon (089) 51 16-110
Telefax (089) 51 16-666
www.muenchen.ihk.de
email: iszihkmail@muenchen.ihk.de

Industrie- und Handelskammer

für Augsburg und Schwaben

Stettenstraße 1+3 · 86150 Augsburg
Telefon (0821) 31 62-219
Telefax (0821) 31 62-343
www.augsburg.ihk.de
email: dandl@augsburg.ihk.de

Industrie- und Handelskammer

für Niederbayern in Passau

Nibelungenstraße 15 · 94032 Passau
Telefon (0851) 507-0
Telefax (0851) 507-280
www.passau.ihk.de
email: IHK@passau.ihk.de

Industrie- und Handelskammer

für Oberfranken Bayreuth

Bahnhofstraße 23/27 · 95444 Bayreuth
Telefon (0921) 886-179
Telefax (0921) 886-91 79
www.bayreuth.ihk.de
email: goetz@bayreuth.ihk.de

Industrie- und Handelskammer

Nürnberg für Mittelfranken

Hauptmarkt 25/27 · 90403 Nürnberg
Telefon (0911) 13 35-0
Telefax (0911) 13 35-418
www.ihk-nuernberg.de
email: info@nuernberg.ihk.de

Industrie- und Handelskammer

zu Coburg

Schlossplatz 5 · 96450 Coburg
Telefon (09561) 74 26-29
Telefax (09561) 74 26-50
www.coburg.ihk.de
email: kissing@coburg.ihk.de

Industrie- und Handelskammer Regensburg

D. Martin-Luther-Straße 12 · 93047 Regensburg
Service-Stelle Berufsbildung
Telefon (0941) 56 94-321 oder 56 94-281
Telefax (0941) 56 94-53 21
www.ihk-regensburg.de
email: info@regensburg.ihk.de

Industrie- und Handelskammer

Lindau-Bodensee

Uferweg 9 · 88131 Lindau (B)
Telefon (08382) 93 83-55
Telefax (08382) 93 83-73
www.lindau.ihk.de
email: hero@lindau.ihk.de

Industrie- und Handelskammer

Würzburg-Schweinfurt

Mainaustraße 33 · 97082 Würzburg
Telefon (0931) 41 94-305
Telefax (0931) 41 94-444
www.wuerzburg.ihk.de
email: ruegerner@wuerzburg.ihk.de



Was erwartet die Wirtschaft von den Schulabgängern?



Industrie- und Handelskammern in Bayern



Industrie- und Handelskammern in Bayern



„Was erwartet die Wirtschaft von den Schulabgängern?“

Diese Frage wird immer wieder gestellt – nicht nur von jungen Menschen, die eine betriebliche Ausbildung aufnehmen möchten, sondern auch von ihren Eltern und Lehrern.

Bei der Vorbereitung für Ausbildung und Beruf ist vor allem eines wichtig: frühzeitig damit anzufangen – denn alles braucht seine Zeit.

Dieses Faltblatt kann nur ein Einstieg sein. Es beschreibt Minimalanforderungen als Orientierungshilfe für Lehrende und Lernende.

Und was erwartet nun die Wirtschaft von den Schulabgängern?

Keine Sorge: Nichts, was nicht zu schaffen wäre. Aber man muss dranbleiben. Im Kern geht es um Basiskenntnisse und -fertigkeiten, um Sozialverhalten sowie um Grundhaltungen und Einstellungen, die für Arbeit und Beruf wichtig sind. Eigentlich nichts Außergewöhnliches; und doch muss es immer wieder gesagt werden.

Die Unternehmen müssen sich darauf verlassen können, dass Elternhaus und Schule eine stabile Grundlage geschaffen haben, auf der die Ausbildung ohne größere Probleme aufbauen kann. Mit anderen Worten:

- Beim Einstieg in das Berufsleben muss das schulische Grundwissen „sitzen“.
- Ohne ein positiv entwickeltes Sozialverhalten kommt in Wirtschaft und Gesellschaft niemand zurecht.
- Über Grundwerte und persönliche Einstellungen kann man nicht erst in der Ausbildung nachdenken.

Selbstverständlich erwartet kein Ausbilder und kein Berufsschullehrer, dass die Schulabgänger das Wissen und Können von „alten Hasen“ mitbringen.

Die Persönlichkeit ebenso wie das Spektrum an Wissen und Können eines jungen Menschen soll – und muss – sich weiter entwickeln können; und natürlich braucht man Freiraum, um Erfahrung erst einmal zu sammeln.

Nur: Ohne ein solides Fundament wird es unnötig schwer.



Fachliche Kompetenzen

In Deutschland gibt es rund 350 Ausbildungsberufe und mit ihnen eine breite Variation von Inhalten und Anforderungen.

Bei aller Verschiedenheit und fachlicher Differenzierung setzen sie jedoch dieselben Basiskenntnisse voraus. Dies sind im Wesentlichen:

1. Grundlegende Beherrschung der deutschen Sprache

Einfache Sachverhalte aufnehmen und in Wort und Schrift wiedergeben

→ klare Sprache, verständliche Formulierungen

Einfache Texte fehlerfrei schreiben

→ Rechtschreibung und Grammatik

Verschiedene Sprachebenen und -stile unterscheiden und korrekt anwenden (Fachsprache und gehobene Sprache; Alltags- und Umgangssprache; Jargon)

→ situationsgerechte Sprache

2. Beherrschung einfacher Rechentechniken

- Grundrechenarten
- Dezimalzahlen und Brüche
- Maßeinheiten
- Dreisatz und Prozentrechnen
- Berechnung von Fläche, Volumen und Masse
- Grundlagen der Geometrie

→ Textaufgaben verstehen

→ Die wichtigsten Formeln kennen und anwenden

→ Mit dem Taschenrechner umgehen können

3. Grundlegende naturwissenschaftliche Kenntnisse

Schulform- und altersgerechte Grundkenntnisse in Physik, Chemie, Biologie und Technik

→ Naturwissenschaftliche Phänomene erkennen und auch in Zusammenhängen verstehen

→ Moderne Technik verstehen und eine positive Grundeinstellung dazu entwickeln



„In meinem Beruf wird eigenständiges Telefonieren von mir erwartet. Dabei muss ich unterscheiden, ob ich mit Kollegen, Vorgesetzten oder Kunden spreche. Es ist für mich selbstverständlich, dass ich Sachverhalte aus meinem Aufgabengebiet in Gesprächen, Texten und Briefen fehlerfrei und kundenorientiert formulieren kann.“

Alexander Bader, Auszubildender zum Kaufmann für Bürokommunikation, MAGUS Finanzconsulting GmbH & Co. KG, Wemding

„Fast täglich erfahre ich, wie wichtig die Mathematik und der Umgang mit Zahlen ist: Ohne Winkelfunktionen und ohne den ‚Satz des Pythagoras‘ kann man keine Fertigungsmaßnahmen errechnen. Wer die richtigen Drehzahlen an Bohr- und Drehmaschine einstellen will, muss den Zusammenhang zwischen Kreisdurchmesser und Geschwindigkeit kennen.“

Sarah Weishaupt, Auszubildende zur Zerspanungsmechanikerin, MAN Ausbildungszentrum Augsburg, Augsburg

„Mit dem in der Schule erworbenen Grundwissen in Physik, Chemie, Biologie und Mathematik sollten unsere Bewerber grundlegende Phänomene der Natur beschreiben können und auch in der Lage sein, das Beobachtete zumindest im Wesentlichen zu erklären.“

Dr. Christian Stadler, Ausbilder für Chemielaboranten der Universität Würzburg

4. Grundkenntnisse wirtschaftlicher Zusammenhänge

→ Hinführung zur Arbeitswelt – auch durch Schülerbetriebspraktika

• Wie funktioniert das marktwirtschaftliche System?

• Welche Rolle spielen die Unternehmen, der Staat, die Tarifparteien und die privaten Haushalte als wesentliche Akteure im Rahmen unserer Wirtschaftsordnung?

„Ohne Wirtschaft läuft im Leben gar nichts. Besonders wichtig ist das Wissen über wirtschaftliche Inhalte und Zusammenhänge im Beruf. Wer sich frühzeitig informiert und z.B. über Praktika erste betriebliche Erfahrungen sammelt, bringt gute Voraussetzungen für den Berufseinstieg mit und weiß auch, wie spannend Wirtschaft sein kann!“
Professor Dr. Anton Kathrein, persönlich haftender Gesellschafter KATHREIN-WERKE KG, Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern

5. Grundkenntnisse in Englisch

Englisch ist Weltsprache. Schulabgänger sollten wenigstens über Grundkenntnisse verfügen.

→ Einfache Sachverhalte in Englisch ausdrücken

→ Die Fremdsprache in normalen – auch beruflichen – Alltagssituationen zur Verständigung anwenden

„Ein mindestens 4-wöchiger Aufenthalt in einem englischsprachigen Unternehmen macht Auszubildende sprachlich sicherer und ermöglicht ihnen einen Einblick in den Arbeitsalltag eines anderen europäischen Landes. Gerade im Zeitalter der Globalisierung ist es wichtig, die Flexibilität zu besitzen, sich in einem internationalen Unternehmen oder an einem Arbeitsplatz im Ausland in einer Fremdsprache verständigen zu können.“
Diplom-Betriebswirt (FH) Manfred Theunert, Berufsausbildung Standort München, Leiter, BMW AG

6. Grundkenntnisse im IT-Bereich

Die modernen Informations- und (Tele-)Kommunikationstechniken haben inzwischen ihren festen Platz in der Lebens- und Arbeitswelt. Daher sollten speziell junge Menschen

→ frühzeitig ein Verständnis für moderne Technik und Technologie entwickeln;

→ über Grundkenntnisse in der PC-Anwendung verfügen;

→ zu einem reflektierten Umgang mit Technik und Medien angeleitet werden.

„Computer – nein danke? Wer so denkt, kommt in der modernen Arbeitswelt nicht weit. IT-Technik gehört in fast allen Berufsbereichen ebenso zum selbstverständlichen Handwerkszeug wie Papier und Bleistift. Deshalb mein Rat: Frühzeitig Erfahrungen sammeln und damit die Startchancen verbessern!“

Dr. Hans Tobias Kersig, Kersig & Company GmbH & Co. KG, Strategische IT-Beratung, Wirtschaftsjudenioren München e.V.

7. Kenntnisse und Verständnis über die Grundlagen unserer Kultur

→ Wurzeln und Entwicklung der deutschen (Kultur-)Geschichte kennen und verstehen

• Die wichtigsten Etappen der deutschen und der europäischen Geschichte sowie der Weltgeschichte

• Gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen und Systeme

• Ethische Grundsätze

• Grundzüge der Weltreligionen und religiöse Ursprünge unserer Kultur

„Jede Kultur hat ihre Geschichte. Das prägt Gesellschaften und die Menschen, die in ihnen leben. Wer weiß, wie sich Geschichte und Kultur entwickelt haben, kann die Gegenwart besser verstehen. Dies wiederum fördert eine offene Grundeinstellung und Toleranz.“

Dr. Claus Hipp, persönlich haftender Gesellschafter HIPPO Unternehmensgruppe, Präsident der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern

Soziale Kompetenzen

1. Kooperationsbereitschaft – Teamfähigkeit

Der Erfolg des Unternehmens hängt immer auch vom Willen der Beschäftigten zur Zusammenarbeit ab. Jeder einzelne Mitarbeiter ist aufgefordert, Informationen auszutauschen, Erfahrungen weiterzugeben und Verbesserungsvorschläge zu unterbreiten.

→ In der Schule sind z.B. Gruppen- und Projektarbeit wichtig, um das Miteinander zu fördern und Teamgeist zu entwickeln.

„Der Wille, miteinander erfolgreich zu sein, drückt sich in vielem aus, z.B. eigene Kenntnisse und Erfahrungen einzubringen; vertrauensvoll auf andere zuzugehen; Hand anzulegen, wo es notwendig ist; und Informationen nicht zu horten, sondern weiterzugeben.“

Gilbert Pielmeier, Leitung Ausbildung, Diehl Stiftung & Co., Nürnberg

2. Höflichkeit – Freundlichkeit

Wer freundlich ist, hat schneller und leichter Erfolg. Dies gilt für die Beziehungen des Unternehmens nach außen natürlich genauso wie für ein gutes Betriebsklima im Innern.

→ Schon auf dem Schulhof und im Klassenzimmer sollte kein Raum sein für ruppiges, aggressives oder in anderer Weise unhöfliches Verhalten.

„Freundlichkeit und grundsätzliche Offenheit sind die wichtigsten Eigenschaften, über die man verfügen sollte, um mit Freude im Handel zu arbeiten. Kunden und Kollegen schätzen Höflichkeit und Entgegenkommen und geben diese auch gerne zurück. Und: Wer lächelt, verkauft auch meist gut!“

Simone Pörsch, Auszubildende zur Kauffrau im Einzelhandel, Karstadt Warenhaus AG, Nürnberg

3. Konfliktfähigkeit

Unterschiedliche Meinungen, Haltungen und Ansichten werden immer auch zu Differenzen führen. Sie sollten jedoch friedlich und konstruktiv bewältigt werden. Das setzt Sprach- und Argumentationsvermögen ebenso voraus wie die Fähigkeit, mit persönlicher Verärgerung und mit Widersprüchen umgehen zu können.

→ Der Schulunterricht bietet ideale Voraussetzungen, um das Diskutieren und Argumentieren an wechselnden Themen und Inhalten zu üben.

„Konflikte können täglich im Umgang mit Kunden und Kollegen auftreten. Die Kritik zielt jedoch meist nicht auf die eigene Person, sondern auf die Funktion innerhalb des Unternehmens. Mit diesem Verständnis fällt es leichter, ruhig und sachlich zu reagieren und die Kritik konstruktiv für Veränderungen zu nutzen.“

Stefan Kastner, Prokurist Aus- und Weiterbildung, Nürnberger Versicherungsgruppe, Nürnberg

4. Toleranz

Für ein offenes Miteinander von Menschen ist es wichtig, auch Meinungen und Ansichten gelten zu lassen, die von der eigenen Haltung abweichen. Allerdings müssen sie mit der demokratischen Grundordnung und den Menschenrechten vereinbar sein.

→ Elternhaus und Schule sind gleichermaßen verantwortlich, Kinder und Jugendliche bei der Entwicklung einer gesunden, reflektierenden Toleranz anzuleiten.

„Im Kontakt mit Kunden und Kollegen ist mir ein höfliches und verständnisvolles Auftreten persönlich sehr wichtig. Dafür akzeptieren mich auch diese Menschen so, wie ich bin. Meinen deutschen Kollegen und unseren Kunden ist meine Herkunft unwichtig. Im Vordergrund steht eindeutig meine fachliche Qualifikation.“

Yalcin Özdoğan, Auszubildender zum Kaufmann im Einzelhandel, Media Markt TV-Hifi-Elektro GmbH, Aschaffenburg